

Vorwort

Die demokratische Revolution in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und die folgende politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation wirken sich bis in heutige Debatten, Problemlagen und Entwicklungen in Ost- und in Westdeutschland aus. Der Beitritt zur Bundesrepublik stellte die Menschen in Ostdeutschland in kurzer Zeit vor viele Herausforderungen, während sich Veränderungen infolge des Beitritts der DDR im Westen Deutschlands nur langfristig bemerkbar machten.

Welches Bild von Geschichte vermittelt wird, hängt auch von dem Wissen ab, das die historische Forschung zutage fördert. Die Rolle der Gewerkschaften und betrieblichen Mitbestimmungsakteure in den Prozessen von Einheit und Transformation wurde in der Forschung lange Zeit nur wenig beachtet. Dabei waren Gewerkschaften und Betriebsräte maßgeblich in die Abfederung der Folgen von Massenarbeitslosigkeit und Auflösung der betriebszentrierten soziokulturellen Strukturen in DDR-Betrieben eingebunden. Sie entwickelten Konzepte zum Erhalt industrieller Kerne und übernahmen wesentliche Funktionen bei der Übertragung des westdeutschen Systems industrieller Beziehungen, unter anderem des Tarifvertragsystems, auf Ostdeutschland.

Um das Wissensdefizit über diese Leistungen abzubauen, schrieb die Hans-Böckler-Stiftung im März 2020 einen Ideenwettbewerb aus, der auch das Ziel hatte, die Rolle von Gewerkschaften und betrieblichen Mitbestimmungsakteuren in diesem Umbruch und seiner Vorgeschichte sowie die langfristigen Konsequenzen und Rückwirkungen auf Gewerkschaftsarbeit und Mitbestimmung in Ost- und Westdeutschland kritisch zu reflektieren.

Aus den Einreichungen zum Thema »Wendezeiten – Einfluss und Strategie von Gewerkschaften in der ostdeutschen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft« wurden sechs Projekte ausgewählt und der gleichnamige Forschungsverbund gebildet. Die Projekte des Verbunds starteten

zwischen Februar 2021 und Januar 2022 und endeten zwischen Oktober 2023 und Mai 2025.

Sie bearbeiten Fragen wie: Wie haben Gewerkschaften im Prozess des Strukturwandels und der Neuordnung interveniert? Welche Konzepte zum wirtschaftlichen Umbau und zur Abfederung seiner Folgen haben Gewerkschaften und betriebliche Mitbestimmungsakteure entwickelt? Unter welchen Bedingungen konnten sie ihre Anliegen umsetzen? Wie gestalteten sich der Neuaufbau der Gewerkschaften und die Übertragung des westdeutschen Mitbestimmungsmodells? Welche Erwartungen hatten die Beschäftigten an betriebliche Mitbestimmung und Gewerkschaften und wie nahmen sie diese wahr? Welche langfristigen Konsequenzen und Rückwirkungen auf Gewerkschaftsarbeit und Mitbestimmung in Ost- und Westdeutschland lassen sich feststellen?

Begleitet wurde der Forschungsverbund von einem Steuerungskreis mit Expert:innen aus dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), der IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU), der IG Metall, der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Eine Abschluss-tagung am 24./25. September 2024 stellte die wissenschaftlichen Erträge des Forschungsverbunds zur Diskussion.

Die in diesem Band veröffentlichten Beiträge präsentieren Ergebnisse aus den Projekten. Der Fokus der Beiträge liegt auf den Jahren 1989 bis 1995, jedoch werden je nach Beitrag auch die Vorgeschichte und längerfristige Folgen der Transformation mit einbezogen. Da jeder Beitrag dieses Bandes auch einzeln lesbar sein soll, sind sich wiederholende Informationen in den einzelnen Beiträgen unvermeidbar.